

Kaulquappen als Nahrung eines rastenden Bruchwasserläufers *Tringa glareola* Linnaeus 1758

Annemarie Bachler & Dieter Moritz

**Bachler A. & D. Moritz (2009): Tadpoles as prey of migrating Wood Sandpipers
Tringa glareola Linnaeus 1758: *Egretta* 50: 97.**

Keywords: Wood Sandpipers, *Tringa glareola*, Tadpoles, *Rana temporaria*, diet.

Der Bruchwasserläufer ist in Osttirol ein fast alljährlicher und sehr seltener Durchzügler. Von 1996 bis 2007 wurde er von Mitarbeitern der Orn. Arb.Gem. Osttirol in neun von zwölf Jahren festgestellt. Von 23 Individuen entfielen 19 auf den Heimzug (Ende März – Mitte Mai), 4 Ex auf den Wegzug (August). Tagsüber rastende Durchzügler werden oft gestört, meist durch Menschen. Dadurch liegen nur wenige Detailbeobachtungen vor (Altersangaben, Verhalten bei der Nahrungssuche) Die Nahrung des Bruchwasserläufers ist ungenügend bekannt (Kirchner 1977). Uns gelang am 10. August 2007 eine Beobachtung, über die wir hier berichten.

Der Beobachtungsort ist der Sinkerseersee (1.580 m; NB 46°50', EL 12°20') in der Gemeinde Innervillgraten am Stallerbach im Ahrntal. Bei der Biotopbeschreibung folgen wir Angaben von H. Angerer und T. Gradnig, den Bearbeitern des Naturdenkmals. Es handelt sich um einen Quellsee in Schattenlage, der wechselnde Wasserstände aufweist. In niederschlagsarmen Sommern kann er austrocknen. Umgeben ist er von moorwaldähnlichen lichten Fichtenbeständen und Blockschuttwald. In den Uferzonen des Gewässers bildet ein Schnabelseggensumpf eine Verlandungsgesellschaft.

Um 15 Uhr entdeckten wir einen rastenden Wasserläufer, der hinter einem 2 m hohen Felsblock, der als Insel im Wasser lag, Deckung suchte. Dadurch konnten wir uns auf etwa 15 Meter annähern und den Vogel als Bruchwasserläufer bestimmen. Er hielt sich am Rande der Vegetation auf und watete im Seichtwasser, eventuell schwamm er kurze Strecken. Dabei war er sehr vertraut, rief nicht und wechselte einmal fliegend seinen Standort. Hier begann er sofort mit der Nahrungssuche. Mehrfach erbeutete er Kaulquappen. Sie wiesen noch keine Extremitäten auf und maßen maximal 30 mm Gesamtlänge, wie der Vergleich mit seinem Schnabel zeigte. Die Beute wurde mit einmaligem Zugreifen des Schnabels gefangen. Dabei war oft auch der Kopf unter Wasser. Die Quappen wurden im Schnabel bearbeitet,

geschüttelt, gespült und in Reichweite in das Wasser fallen lassen, um sie dann sofort aufzunehmen und rasch zu verschlucken. So verzehrte er in 15 Minuten etwa 8 bis 10 Kaulquappen. Sie können nur vom Grasfrosch (*Rana temporaria*) stammen, da er hier der einzige Froschlurch ist (Kofler 1978, Angerer mündliche Mitteilung).

Der Bruchwasserläufer verzehrt „bei Gelegenheit Fischen“ und bei einem Durchzügler wurde einmal ein Frosch nachgewiesen (Kirchner 1977). Hinzu kommen nach unserer Beobachtung auch Kaulquappen, deren Weichkörper bei Magenuntersuchungen wohl kaum nachweisbar ist. Kaulquappen könnten bei der Überquerung der Alpen im Spätsommer eine bedeutende Nahrungsquelle darstellen.

Für Angaben zum Biotop danken wir H. Angerer und T. Gradnig (beide Lienz). B. Kohler (Wien) gab Anregungen zu einer früheren Fassung des Manuskriptes.

Literatur

Kirchner, H. (1977): *Tringa glareola* Linné 1758 – Bruchwasserläufer. In: Glutz von Blotzheim, U.N.: Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 7, Charadriiformes

Kofler, A. (1978): Zum Vorkommen von Reptilien und Amphibien in Osttirol (Österreich). *Carinthia* II, 168/88: 403–423.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Bachler Annemarie, Moritz Dieter

Artikel/Article: [Kaulquappen als Nahrung eines rastenden Bruchwasserläufers *Tringa glareola* Linnaeus 1758. 97](#)